



## Feuchtgebiete



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zehn Jahre ist es her, dass Charlotte Roches Roman „Feuchtgebiete“ zum deutschen Bestseller des Jahres gekürt wurde<sup>1</sup>. Ich habe das Buch und auch keines ihrer anderen Bücher jemals gelesen, aber Charlotte Roche hat – obwohl ich so gut wie nichts von ihr weiß – meine Sympathie aufgrund eines einzigen, von ihr stammenden Satzes. Nachdem die Bild-Zeitung sie angeblich nach einem familiären Unglücksfall unter Druck gesetzt hatte, ein Interview zu geben<sup>2</sup>, startete die Autorin eine Kampagne gegen den Springer-Verlag. Bei einem Flug von Berlin nach Köln sah sie Mathias Döpfner, den Vorstandsvorsitzenden der Axel Springer SE, in der Business Class sitzen. Sie ging zu ihm in die erste Sitzreihe und sagte laut: „Ich halte Sie für einen sehr schlechten Menschen wegen der Bild-Zeitung“<sup>3</sup>.

Der Journalismus der Bild-Zeitung ist für mich Grund, friedliebender Nichtleser sämtlicher Springer-Druckwerke zu sein, und daher fand ich ihr Handeln und diesen Satz gut. Aber was hat die Geschichte mit der Zahnmedizin zu tun? Auch in der Zahnmedizin und den zahnmedizinischen Wissenschaften gibt es „schlechten“ Journalismus, und zwar sowohl auf Seiten der Autoren, als auch auf Seiten der Verlage: halbherziger Peer-Review; Artikel werden, ohne geprüft zu werden, gedruckt; Autoren können unter dem Deckmantel der Wissenschaft Nonsense veröffentlichen; jeder kann irgendwo einen Fall publizieren, Hauptsache, die nächste Ausgabe wird voll; rein werbefinanzierte Druckwerke akquirieren Artikel, die zu ihren Werbepartnern passen oder umgekehrt; Falldokumentationen haben keine Schlussbilder mit hochgezogenen Lippen oder enden bereits bei der provisorischen Versorgung; „der Patient hatte eine tiefe Lachlinie“; Masse statt Klasse. Alles nach dem Motto: Wenn es gedruckt wurde, muss es ja gut sein

und taugt zumindest für die Ego-Wand des Autors und zum Beeindrucken von unwissenden Patienten. Und im digitalen Zeitalter muss es ja auch nicht mal mehr gedruckt sein, sondern nur online gehen.

Die Süddeutsche Zeitung hat im Juli diesen Jahres unter dem Titel „Die Ware Wahrheit“ in ihrem Magazin ausführlich berichtet und recherchiert, wie wissenschaftlicher Datenmüll werbe- und öffentlichkeitswirksam gegen Bares unters Volk gebracht wird sowie wie sich die Protagonisten auf Autorensseite damit schmücken und auf Verlagsseite damit bereichern. Ein höchst aufschlussreiches und lesenswertes Heft<sup>4</sup>.

Die Ihnen vorliegende Zeitschrift finanziert sich in hohem Maße durch zahlende Abonnenten, denn was nichts kostet, kann auch nichts wert sein. Seit vielen Jahren stellt unser Team aus Redakteuren und Gutachtern sicher, dass keine leeren und undiskutierten Phrasen oder Daten- und Bild-Müll in die vier Ausgaben eines Jahres kommen.

Die aktuelle Ausgabe der IMPLANTOLOGIE befasst sich mit dem Thema „Metallfreie Versorgungen“. Ein Dauerbrenner. Sie können es sorgenfrei lesen. Wir haben die Inhalte für Sie geprüft.

Herzlichst, Ihr  
PD Dr. Dietmar Weng, Starnberg

### ■ Literatur

1. [https://de.wikipedia.org/wiki/Feuchtgebiete#Bestseller\\_des\\_Jahres](https://de.wikipedia.org/wiki/Feuchtgebiete#Bestseller_des_Jahres) (Link vom 01.11.2018).
2. [https://de.wikipedia.org/wiki/Charlotte\\_Roche#Auseinandersetzung\\_mit\\_der\\_Bild-Zeitung](https://de.wikipedia.org/wiki/Charlotte_Roche#Auseinandersetzung_mit_der_Bild-Zeitung) (Link vom 01.11.2018).
3. <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/sexautorin-charlotte-roche-meine-therapeutin-hat-mir-das-leben-gerettet-a-778812.html> (Link vom 01.11.2018).
4. <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/heft/2018/29> (Link vom 01.11.2018).